Abend-Ausgabe.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 9

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 4. Jan. Der König hat den bisherigen Regierungs- und Schulrath bei der Regierung zu Osnabrück Brandi zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und den bisherigen Regierungs- und Medizinalrath bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin, Geheimen Medizinalrath Dr. Pistor zum vortragenden Rath in demselben Ministerium ernannt.

Der König hat ferner dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin Dr. Jolly den Charakter als Geheimer Medizinalrath, sowie den Ober- und Korps-Auditeuren Puhlmann des IX. und Meinecke des X. Armee-Korps den Chrakter als Geheimer Justizrath verliehen; ferner den bisherigen außerordentlichen Professor, Geheimen Regierungsrath Dr. Maercker zu Halle a. S. zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt, und dem Kreissekretär Julitz ist Delitzsch aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amt den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar.

— Am Dienstag, den 5. Januar, feiert Herr v. Schlözer, der preußische Gesandte beim Vatikan, seinen 70. Geburtstag. Der Gesandte, ein Enkel des Geschichtsforschers August Ludwig v. Schlözer, am 5. Januar 1822 in Lübeck geboren, glänzt schon seit dem Jahre 1846 in der Reihe deutscher Geschichtsschreiber. Er hat sich unter denselben durch eine Reihe werthvoller Schriften, namentlich über die Geschichte der deutschen Ostseeländer, über die Geschichte der Hansa u. s. w. einen Namen gemacht. Er trat schon frühzeitig in den preußischen diplomatischen Dienst, war Gesandter in Mexiko und darauf bei den Vereinigten Staaten in Washington. Unmittelbar von dort aus wurde er der diplomatische Vertreter der preußischen Regierung bei dem päpstlichen Stuhle. In allen diesen Stellungen hat er durch sein umfangreiches Wissen, durch diplomatische Gewandtheit und durch die seltene Liebenswürdigkeit seines persönlichen Auftretens dem Vaterlande werthvolle Dienste geleistet. Wie der Gesandte namentlich in seiner jetzigen Stellung bei dem Vatikan der überaus schwierigen Aufgaben der Vermittelung der Gegensätze nach dem Kulturkampf und der Ueberführung der neugestalteten Verhältnisse dem Vatikan gegenüber gerecht geworden ist, bleibt ihm zweifellos für alle Zeit unvergessen. Herr v. Schlözer zählt in denjenigen vatikanischen Kreisen, denen es Ernst um die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen dem h. Stuhl und der preußischen Regierung ist, viele namhafte Freunde und Verehrer und gilt auch bei dem Papste selbst als persona gratissima. Seine zahlreichen Freunde in der Heimath wünschen sicher, daß ihm die seltene körperliche Frische und geistige Spannkraft, die ihm das Ansehen eines angehenden Sechzigers geben, noch lange erhalten bleiben und ihm fernere Erfolge im Dienste der deutschen Diplomatie zu erringen ermöglichen.

— Eine Einschränkung im Betriebe muß nach der „Kreuzztg.“ gegenwärtig in den großen Reparatur-Werkstätten der Staats-Eisenbahnen bewirkt werden. Der gesammte Verkehr, sowohl der Personen- als der Güterverkehr, hat in ungewöhnlichem Grade abgenommen, so daß eine erheblich geringere Wagenzahl im Betriebe ist, als früher, und in Konsequenz davon auch nur wenige Wagen der Reparatur bedürftig werden. Eine Entlassung von Arbeitern ist vermieden worden, doch werden dieselben bis höchstens 7 Stunden auf den Tag beschäftigt.

— Das „Kolonialblatt“ bringt folgende Personalmeldungen: Der Geograph Dr. Küster ist am 22. November v. J. in Togo eingetroffen. — Der Dr. med. und praktische Arzt Paul Kaufmann aus Berlin, welcher sich bereits längere Zeit in Aegypten mit bakteriologischen Studien und Forschungen beschäftigt hat, beabsichtigt sich zu dem gleichen Zwecke nach Deutsch-Ostafrika und Sansibar zu begeben. — Kapitän Spring (für die Vorexpedition nach dem Viktoriasee bestimmt) ist am 23. v. M. von Neapel nach Ostafrika abgereist. — Der Oberrichter Legationsrath Sonnenschein, sowie der Baumeister Wiskow, beide bei dem kaiserlichen Gouvernement für Ostafrika, sind mit dem Reichspostdampfer „Reichstag“ am 19. November in Dar-es-Salam eingetroffen. — Der Unteroffizier Hermann Knetschke wird am 5. d. M. nach Kamerun abreisen, um dem Dr. Zintgraff beigegeben zu werden. Der Unteroffizier in der Schutztruppe für Ostafrika Quandt ist am 8. v. M. in Bagamoyo verstorben. — Die Sekondlieutenants Johannes vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, und Tambach vom 12. Bayer. Inf.-Regt. Prinz Arnulf, welche zur Schutztruppe für Ostafrika kommandirt sind, werden am 20. d. M. von Neapel nach Dar-es-Salam abreisen. — Lieutenant a. D. Frhr. v. Steinäcker, Gärtner Boeckner und der Wirthschaftsbeamte Kirstein, welche dem Dr. Zintgraff für den Wegebau beigegeben sind, sind am 9. November v. J. in Kamerun eingetroffen. — Die sogenannte Vorexpedition nach dem Viktoria-Nyanza ist nach einem Bericht des kaiserlichen Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika unter Führung des Barons v. Fischer im Dezember im Anschluß an das von Lieutenant Herrmann geführte nach Bukoba bestimmte Ablösungskommando von der Küste aufgebrochen. Der Expedition wird sich der von der Deutschen Kolonialgesellschaft ursprünglich für Emin Pascha angeworbene Herr Kindermann anschließen.

— Wie unterm 27. Dez. aus Cairo geschrieben wird, hat an diesem Tage Oskar Borchert, der am 18. Dez. daselbst eingetroffen war, Cairo wieder verlassen und sich in Suez an Bord eines Dampfers der Ostafrikalinie begeben. Herr Borchert hatte außer seinen bereits in Aden angeworbenen Somali noch eine kleine Truppe von 40 Mann Sudanesen in Sold genommen, von welchen ein Theil aus der Umgegend von Massauah stammt. Am 16. Januar trifft der Dampfer in Sansibar ein, und dürfte, wenn nicht besondere Schwierigkeiten betreffs der Trägeranwerbung vorliegen, der Aufbruch der Expedition nach dem Viktoria-Nyanza einen Monat später erfolgen.

Von der Saar, 3. Jan. Anläßlich der jüngst erfolgten Namenserweiterung des Abg v. Stumm in Stumm-Halberg war von verschiedenen Blättern die Nachricht verbreitet worden, daß diese Namensänderung mit der Errichtung eines Fideikommisses zusammenhänge. In der „Saar- und Blies-Ztg.“ werden diese Gerüchte für falsch erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

* Zur Refaktienfrage in Ungarn veröffentlicht das offiziöse Blatt „Der Nemzet“ in Pest eine Erklärung der Salgo-Tarjaner Kohlen-Bergbaugesellschaft, in welcher festgestellt wird, daß dieselbe auf den ungarischen Staatsbahnen keinerlei Refaktien für Braunkohlen besitze.

Parlamentarische Nachrichten.

— Nach § 10 des Reichswahlgesetzes müssen die Stimmzettel von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Bei der Wahl des konservativen Abg. v. Saldern-Ahlimb wurde in einem Wahlprotest behauptet, seien für den Kandidaten Wahlzettel gedruckt worden auf einem Papier, welches nicht weiß ist, sondern irgend einen anderen Farbstoff enthält. Auf Antrag der Wahlprüfungskommission beschloß am 9. Februar v. J. der Reichstag die sämmtlichen im Kreise Ruppin abgegebenen Stimmzettel einzufordern. Die Kommission hat sich in Folge dessen von Neuem mit dieser Wahl beschäftigt. In dem hierüber von dem Abg. Fritzen (Ztr.) erstatteten Bericht wird ausgeführt:

„In der Kommission wurden von den eingeforderten Stimmzetteln des Kreises Ruppin zunächst die Stimmzettel der Stadt Ruppin und der Gemeinden Katerbow, Ganzer, Guten-Germendorf und Kampehl einer Durchsicht unterzogen. Es wurde in der Weise verfahren, daß ohne die auf den Stimmzetteln vermerkten Namen einzusehen, diejenigen Stimmzettel ausgesondert wurden, welche den mit dem Proteste eingesandten Stimmzettelproben ähnlich erschienen. Es muß bemerkt werden, daß diese Aussonderung in leichter Weise vor sich gehen konnte, weil diese Stimmzettel sich deutlich von den übrigen abgegebenen Zetteln unterscheiden. In der Kommission wurde auch allseitig anerkannt, daß die ausgesonderten Stimmzettel von dem gleichen Papier, als die mit dem Protest eingesandten Proben hergestellt waren. Es fand sich, daß auf den sämmtlichen, so ausgesonderten Stimmzetteln der Name des gewählten Kandidaten (v. Saldern) sich gedruckt befand. Die Zahl dieser Stimmzettel betrug 691. Von diesen war aber auf 97 der gedruckte Name durchstrichen und der Name des Gegenkandidaten Bohm darauf geschrieben.“

Da der gewählte Kandidat nur 140 Stimmen über die absolute Majorität hatte, so bestand Einverständniß darüber, daß nach Annullirung jener 691 Zettel die Wahl v. Saldern's ungültig sein würde. Aber fünf Mitglieder-Konservative, Nationalliberale und ein Mitglied des Centrums — behaupteten, die Saldern'schen Stimmzettel seien von weißem Papier, drei Freisinnige und ein Mitglied des Centrums waren der entgegengesetzten Ansicht. Die übrigen 5 Mitglieder der Kommission fehlten. Nach Ablehnung eines von dem Vorsitzenden gestellten Antrags auf Vertagung der Abstimmung wurde also mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß die ausgesonderten Stimmzettel von weißem Papier und deshalb gültig seien und darauf mit 5 gegen 3 Stimmen die Wahl des Abg. v. Saldern für gültig erklärt. Die Augenblicksmajorität gab aber in der Geschäftsordnungsdebatte zu, daß ein solcher Beschluß nicht von so großer Bedeutung sei, „da schließlich doch dem Plenum die definitive Beschlußfassung zufalle.“ Wir zweifeln denn auch nicht, daß das Plenum anerkennen wird, daß die Stimmzettel auf denen der Name des Herrn v. Saldern gedruckt ist, im Widerspruch mit § 10 des Wahlgesetzes nicht weiß und äußerlich kenntlich sind und die Wahl Saldern's für ungültig zu erklären ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 4. Jan. [Prozeß Morris de Jonge, Freiherr v. Hammerstein und Genossen.] Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. begannen heute Vormittag die Verhandlungen in der Strafsache gegen den Schriftsteller Dr. jur. Christoph Morris de Jonge, den Chefredakteur der „Kreuz-Zeitung“ Freiherrn v. Hammerstein, den Redakteur des „Reichsboten“ Dr. phil. Conrad Müller, und den Redakteur Oswald Knorr von den „Moabiter Nachrichten“. Morris de Jonge war vom 23. Oktober 1889 bis zum 24. Juni 1890 in der Maison de santé als Geisteskranker untergebracht. Er ist der Ansicht, daß die Ueberführung dorthin auf Betrieb der ihm übelwollenden Verwandten und zwar ohne Grund und obgleich er völlig gesund gewesen, erfolgt sei und daß die Ueberführung durch die Polizeibehörde auf Grund eines Attestes stattgefunden habe, welches Dr. Baer nach der Behauptung des Angeklagten wahrheitswidrig ausgestellt habe. Nach seiner Entlassung am 24. Juni 1890 veröffentlichte Morris de Jonge in Nr. 342 der „Kreuzztg.“ in einem längeren Artikel die Geschichte seiner Ueberführung unter der Ueberschrift „Offene Anfrage an den Geheimen Sanitätsrath, Bezirksphysikus Dr. med. Abraham Baer, Hochwohlgeboren.“ Der Verfasser stellt darin die Frage an den Genannten: „Welches waren die Symptome schwerer geistiger oder psychischer gemeingefährlicher Erkrankung, welche Sie in der Unterredung, die Sie am 23. Oktober unter dem Vorgeben, Sie seien „höherer Polizeibeamter“ mit mir führten, an mir entdeckt haben.“ In einer Anmerkung zu der Mittheilung, daß sich Geheimer Sanitätsrath Dr. Baer als Polizeibeamter ausgegeben, heißt es: „Es kann für mich keinem Zweifel unterliegen, daß diese List, sowie auch das später bei meiner Verhaftung und Wegbringung beobachtete Verfahren durch Dr. Baer veranlaßt worden ist, für den es bereits vor der Unterredung auf Grund der — nachweisbar geführten — Verhandlungen mit meiner Familie fest stand, mich für irrenhausreif zu erklären, mochte es nun sein oder nicht.“ Aus dem Artikel geht hervor, daß Morris de Jonge, welcher früher in Köln a Rhein lebte, wegen seines Austritts aus dem Judenthum und sonstiger Differenzen wegen mit seiner Familie zerfallen ist und eine Anzahl heftiger Briefe an seinen Vater geschrieben hat, welche Anlaß zu der Untersuchung seines Geisteszustandes gegeben haben.

Angeklagter v. Hammerstein bestreitet, daß in der erwähnten Anmerkung dem Dr. Baer der Vorwurf gemacht werden sollte, doloser Weise ein falsches Attest ausgestellt zu haben, es sollte nur behauptet werden, daß Dr. Baer bei der Ausstellung jenes Attestes durch die Unterredungen mit Familiengliedern des Angeklagten voreingenommen war und nicht mit der gehörigen Sorgfalt vorgegangen sei.

Der als erster Zeuge vernommene Polizeilieutenant Schmidt II. bekundet, daß ein Bruder des Angeklagten, der Kaufmann Emil de Jonge eines Tages zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, daß der Angeklagte seine Eltern fortgesetzt durch empörende Schmähschriften belästige und ein Wesen zeige, welches dringend Veranlassung gebe, ihn auf seinen Geisteszustand und seine event. Gemeingefährlichkeit zu untersuchen Er, der Zeuge, habe auch eine Anzahl dieser Briefe gelesen, die von einer Art waren, wie sie seiner Empfindung nach Kinder nicht an ihre Eltern schreiben und ihn auch zu der Vermuthung brachten, daß der Angeklagte geisteskrank sei. Er habe deshalb den Bruder des Angeklagten zunächst an den Bezirksphysikus Dr. Baer verwiesen und als auch dieser aus den Briefen die Vermuthung einer Geisteskrankheit erhalten, habe er Herrn Dr. Baer zum 23. Oktober vorgeladen. An diesem Tage habe er dann auch versucht, den Angeklagten de Jonge auf das Bureau zu laden, er habe einen Beamten damit beauftragt, dieser mußte dem Angeklagten sagen, daß es sich um Steuerangelegenheiten handele, da aber der Angeklagte sich weigerte, zu kommen, sei Herr Dr. Baer in die Wohnung desselben gegangen und habe dort eine etwa halbstündige Unterredung gehabt. Da Herr Dr. Baer den Mann für geisteskrank und gemeingefährlich gehalten, habe er denselben nunmehr doch auf sein Bureau kommen lassen und in der schonendsten Form und in der artigsten Weise nach der Maison de santé geschafft. — Der Angekl. de Jonge behauptet, daß er den Polizeilieutenant nur eine Minute gesprochen habe und derselbe sich also aus eigener Wahrnehmung gar nicht von seiner angeblichen „Gemeingefährlichkeit“ habe überzeugen können.

Geh. Sanitätsrath Dr. Baer macht folgende Aussagen: Am 21. Oktober sei er von dem Bruder des Angeklagten de Jonge, Herrn Emil de Jonge, aufgesucht worden. Derselbe habe ihm ein Gutachten des Hausarztes der Familie de Jonge, Dr. Auerbach, sowie des Professor Dr. Mendel, ferner eine ganze Reihe von Briefen des Angeklagten vorgelegt. Aus den letzteren habe er die feste Ueberzeugung davon erlangt, daß es sich hier um einen Geistesgestörten handelte und diese Ueberzeugung sei durch die beiden Gutachten durchaus bestätigt worden.

Das Gutachten des Professor Dr. Mendel stützte sich nicht auf eine persönliche Exploration, sondern in erster Reihe auf die Briefe, die Dr. Mendel als ganz charakteristisch bezeichnete. — Er habe in Folge dieser Gutachten dem Bruder des Angeklagten seine Bereitschaft zu einer Untersuchung des letzteren erklärt, wenn er amtlich dazu aufgefordert würde. Diese Aufforderung sei dann erfolgt und bei der Unterredung, die er mit dem Angeklagten gehabt, sei er fest davon überzeugt gewesen, daß er in der That einen gemeingefährlichen Geisteskranken vor sich habe. Es zeigte sich in seinem ganzen Wesen eine ungemeine Eitelkeit, Geziertheit, schauspielerisches Auftreten, Suchen nach gesuchten Affekten in der Sprache und in den Gesten und damit im Zusammenhange die Briefe, ein Fluchbrief an den Vater und die Zusendung der Feder, mit welcher der Fluch geschrieben worden, der ganze Inhalt der 30 bis 40 Seiten langen Briefe habe ihm die volle Ueberzeugung gebracht, daß der Angeklagte ein Mann sei, der nicht normale Geisteskräfte besitze und an Verfolgungswahnsinn leide.

Der Zeuge Dr. Baer behauptet, daß er keineswegs mit den Familienverhältnissen der de Jonges bekannt gewesen sei oder von den zwischen den Mitgliedern bestandenen Zwistigkeiten Kenntniß gehabt habe. Er habe den Bruder Emil de Jonge acht Monate vor dem Erscheinen des Artikels in der „Kreuzztg.“ nicht gesehen und nur ein einziges Mal habe derselbe bei einer früheren Unterredung geäußert, daß sein Bruder Morris de Jonge zum Christenthum übertreten wolle. Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Zeuge, daß er selbst Jude sei, aber er könne versichern, daß der beabsichtigte Religionswechsel des Angeklagten ihn keineswegs bewogen habe, denselben ungünstiger zu beurtheilen, als es seine Ueberzeugung gewesen.

Der Vertheidiger des Angeklagten de Jonge richtet an den Zeugen die Frage, ob derselbe sich selbst von den Thatsachen überzeugt habe, die ihm den Angeklagten de Jonge für gemeingefährlich erklären ließen, oder ob er lediglich den Angaben des Herrn Emil de Jonge Glauben geschenkt habe. Sanitätsrath Dr. Baer erwidert, daß einestheils das Gutachten des Dr. Auerbach zu Köln und andererseits zwei Briefe des Angeklagten de Jonge, die an dessen Vater gerichtet waren, für ihn maßgebend gewesen seien. Der Inhalt der Briefe sei ein derartiger, daß der Verfasser entweder von einer unglaublichen Pietätlosigkeit oder von einer Geisteskrankheit befallen sein mußte. Verth.: Herr Sanitätsrath, wenn Sie nun gewußt hätten, daß der Angeklagte Morris de

Jonge, wie er behauptet, von Kindheit an, oder doch von der Zeit an, als er denken konnte, sich in einem unaufhörlichen Kampf mit seiner Familie befand, die alle Mittel anwandte, ihn in seinen idealen Ansichten und Bestrebungen zu unterdrücken und ihn mit Gewalt in die in der Familie herrschende materialistische, atheistische Richtung zurückzudrängen, würden Sie auch dann den Angeklagten entweder für pietätlos oder für geisteskrank halten? Zeuge: Dr. Baer: Als ich die Briefe las, hielt ich ihn für pietätlos, nach meiner Unterredung mit ihm aber für geisteskrank. Ich bin überzeugt, daß seine Handlungen nicht das Resultat einer unmoralischen Denkweise, sondern das eines geistigen Defektes sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

† **Eine Probe amerikanischen Humors.** Die Wirksamkeit des Zeitungsinserats hat Herr M. E. Ridgeway Sanderson, bis vor Kurzem Eigenthümer und Redakteur des in San John City, Nebraska, erscheinenden „American Standard" unlängst an sich selbst erfahren. Herr Ridgeway Sanderson, ein leidenschaftlicher Nimrod, ließ eines Tages in sein eigenes Blatt eine Annonce einrücken, in welcher er erklärte, daß er mit Vergnügen den Jagdhund annehmen würde, welchen ihm ein freundlicher Leser zum Geschenk machen würde. Da Herr Sanderson für kurze Zeit verreisen mußte, gab er seinem schwarzen und treuen Diener Sam Poxion den Auftrag, etwaige Hundesendungen in Empfang nehmen zu wollen. Am Tage, nachdem das Inserat im „American Standard" erschienen, wurden in der Redaktion des Blattes zehn Hunde abgeliefert; einen Tag später langten 32 Hunde an und am dritten Tage kam gar eine Ladung von 67 blutjungen Jagdhündchen. Als Herr M. E. Ridgeway Sanderson nach acht Tagen zurückkehrte, sah er sich als Herr und Besitzer einer Meute von 179 Hunden der verschiedensten Racen. Darauf präsentirte der schwarze und treue Diener Sam Poxion folgende Papiere: 1. Eine Rechnung lautend auf 1531 M. 85 Pfennig (nach deutschem Gelde) für „Kost und Logis" der „geschenkten" Hunde. 2. 18 „Beleidigungsklagen" wegen nächtlicher Ruhestözung und endlich 3. 114 glänzend formulirte und klar durchdachte Schadenersatzansprüche, deren Einreicher sich sämmtlich darauf beriefen, daß die Pensionäre des Herrn Sanderson alle Nachbargrundstücke total ruinirt hätten. Als Herr M. E. Ridgeway Sanderson die Bescheerung sah, kannte seine Wuth keine Grenzen, er befreite sämmtliche in seinem Besitze befindlichen Hunde von der Koppel, an welche sie der schwarze und treue Diener, Sam Poxion, unterdeß gelegt hatte, und ließ sie laufen. Eine ähnliche wilde Jagd hat man in San John City noch nicht erlebt. Es gab kaum einen Einwohner, der nicht von einem oder dem anderen Hunde an einer oder der anderen Stelle gebissen wurde. Da zufällig eine uralte Dame, die angeblich auch einen Wadenbiß erhalten haben wollte, an Altersschwäche oder am Herzschlag starb, wurde konstatirt, daß einer der Hunde des Herrn Sanderson tollwüthig gewesen sein müsse. So wurde der unglückliche Sportsmann, gegen den nicht weniger als 463 Prozesse vor den Assisen von San John City schweben, noch wegen „fahrlässiger Tödtung" unter Anklage gestellt. Da hielt es Herrn M. E. Ridgeway Sanderson nicht länger in San John City; er steckte die letzte Nummer des einst so einflußreichen „American Standard" in die Rocktasche, warf den schwarzen und treuen Diener Sam Poxion zur Thür hinaus, und flüchtete bei Nacht und Nebel wie ein Verbrecher in den Nachbarstaat Jowa, wo er über die Bedeutung des Inseratenwesens nachdenkt.

Lokales.

Posen, den 5. Januar.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Ernannt sind: zum Postdirektor der Postkassirer Schildkopf in Ostrowo (Bez. Posen); zum Post-Inspektor der Postkassirer Wagner in Posen; zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Köhler in Ostrowo (Bez. Posen). Ferner ist, zunächst probeweise, übertragen worden: die Vorsteherstelle des Postamts II in Stralkowo dem Postsekretär Reiczug aus Osterode (Ostpreußen). Bestanden hat die höhere Postverwaltungsprüfung: der Postsekretär Nadler in Bromberg. Gestorben sind: der Postdirektor Jaeckel in Krotoschin, die Postsekretäre Bienwaldt in Bromberg, Kurz in Inowrazlaw

* **Postalisches.** Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat in seinem Amtsblatt für die Beamten seines Ressorts folgende Verfügung erlassen: Nach neuerdings gemachten Wahrnehmungen findet die an die Herren Beamten wiederholt ergangene Mahnung, sich einer deutlichen Namensunterschrift zu befleißigen, nicht die gehörige Beachtung. Ich fordere daher die Herren Beamten von Neuem eindringlich auf, ihren Namen stets so zu schreiben, daß er auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann.

br. **Die Barbier-Innung** hat gestern Abend im Wiltschke'schen Lokale in der Wasserstraße hierselbst in diesem Jahre ihre erste Versammlung abgehalten und wurden in derselben fünf Lehrlinge nach wohlbestandener Prüfung freigesprochen. Von diesen jungen Gehilfen stammt einer aus Wreschen, während die vier anderen hier aus Posen gebürtig sind.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Bettelns. Verhaftet wurde gestern Abend gegen 9 Uhr auf der Venetianerstraße ein Arbeiter wegen Ruhestörung und Nachmittags auf dem Petriplatz ein Knecht, welcher keine Namenstafel am Wagen hatte und außerdem die Nennung seines Namens verweigerte. Zum Polizeigewahrsam mußten gestern zwei männliche Personen geschafft werden, von denen die eine Mittags in der Klosterstraße und die andere auf dem Alten Markt in völlig betrunkenem Zustande liegend aufgefunden wurde. Beschlagnahmt wurde gestern auf dem Wochenmarkte auf dem Sapiehaplatz ein Schock faule Eier und vernichtet. Gefunden wurde ein Portemonnaie, zwei Pfandscheine enthaltend. Verloren wurde eine silberne Brosche in Form eines Blattes auf dem Wege vom Wilhelmsplatz nach dem Alten Markt.

Handel und Verkehr.

** **Königsberg i. Pr.**, 4. Jan. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per Dez. 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 65 733 M., im Güterverkehr 184 447 M., an Extraordinarien 13 900 M., zusammen 264 080 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4310 M., im Dez. 1890 provisorisch 443 987 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 179 907 M., im Ganzen vom 1. Januar bis 31. Dez. 1891 4 532 311 M. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen provisorisch 4 181 383 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 350 928 Mk., gegen definitiv 4 427 706 Mk. im Vorjahr, mithin mehr 104 605 M.

** **Köln**, 4. Jan. Der Aachener Hüttenaktienverein „Rothe Erde" ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, mit dem 31. Dezember v. J. aus dem Rheinisch-Westfälischen Walzwerkverbande ausgeschieden.

** **Lübeck**, 4. Jan. Gewinnziehung der 3½ proz. Lübecker 50 Thaler-Loose: 10 000 Thlr. Ser. 1988 Nr. 39 755, 1500 Thlr. Ser. 3451 Nr. 69 015, 1000 Thlr. Ser. 1461 Nr. 29 201, 500 Thlr. Ser. 853 Nr. 17 043, Ser. 1648 Nr. 32 943.

** **Wien**, 4. Jan. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn österreichisches Netz) für den Monat Dezember 1 647 995 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 12 509 Fl.

Marktberichte.

** **Berlin**, 4. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr, Geschäft matt Preise fest. Wild und Geflügel. Reichliche Zufuhr in Hasen, Rehe knapp, Geflügel sehr reichlich zugeführt. Geschäft mäßig, Preise wenig verändert. Fische. Zufuhr knapp, Geschäft lebhaft, Preise hoch. Butter und Käse. Reichliche Zufuhr, Preise weichend. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Stilles Geschäft, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 59—65, IIa 50—58, IIIa 40—48 Kalbfleisch Ia 57—68 M., IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 50—58 IIa 42—48, Schweinefleisch 46—55 M., Bakonier do. 49—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,75—0,90 M., do. IIa do. 55 bis 65 Pf., Rothwild p. ½ Kilo 36—40 Pf., do. leichtes do. 42—45 Pf., Damwild p. ½ Kilo 41—51 Pf., do. leichtes do. 58—70 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 27—35 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 55 bis 63 Pf., Hasen p. Stück 3,00—3,25 M., do. junge do. — M. Wildenten 1,55 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M Enten do. —,— M., Puten do. —,— M., Hühner, alte do. —,— M., do. junge do. — M., Tauben do. —,— Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,48 bis 0,58 M., Enten, junge, p. Stück 1,50—1,80 M., alte — M., Enten fette, p. ½ Kilo 0,60—0,70, Hühner Ia. p. Stück 1,15—1,60, do. IIa. 0,70—1,10 M., do. junge — M., Tauben do. 0,75—0,80 M., Puten p ½ Kilo 0,50 bis 0,60 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 52—56 M., do. große do. 45—50 M., Zander, do. 90 M., Barsche, do. 53 Mark, Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 82—90 M., do. kleine do. 72—80, M., Schleihe, do. 84 M., Blete, do. 51—52 M., Aale, große, do. 100 M., do. mittelgroße, do. 87 M., do. kleine do. — M., Quappen do. — M., Karauschen do. 32—38 M., Roddow do. — M., Wels do — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11—12 Ctm. 4,00 M., do. 10—12 Ctm. 1,75—2,25 M.

Stettin, 4. Jan. [An der Börse.] Wetter: Veränderlich, Temperatur + 3 Gr. R., Barometer 754 mm. Wind: SW., stürmisch.

Weizen flau, per 1000 Kilo loko 220—227 M., per Jan. 228 Mk. nom., per April-Mai 218 M. bez. (Sonnabend Nachmittag 221 M. bez.) — Roggen flau per 1000 Kilo loko 220 bis 226 M., per Jan. 234 M. nom., per April-Mai 228 M. Br. u. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 163—178 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 157—165 M. — Mais per 1000 Kilo loko Amerikanischer 158 M. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 59 M. nom., per Jan. 59 M. nom., per April-Mai 59 M. nom. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 48,5 M. bez., p. Jan. 70er 48,3 M. nom., per April-Mai 70er 50 M. bez., per Juli-August und p. Aug.-Sept. 70er 51,3 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 228 M., Roggen 234 M., Spiritus 70er 48,3 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
4. Nachm. 2	747,6	SW stürmisch	bedeckt	+ 2,4
4. Abends 9	750,0	SW stark	bedeckt ¹)	+ 1,7
5. Morgs. 7	750,3	SW mäßig	bedeckt	+ 1,7

¹) Mittags Schnee.

Am 4. Jan. Wärme-Maximum + 2,6° Cels.
Am 4. „ Wärme-Minimum + 0,9° „

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Jan. Die in ausländischen Blättern wiederholt aufgetauchte Notiz, Kaiser Wilhelm beabsichtige zu der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares nach Kopenhagen zu reisen, ist unbegründet; auch haben wegen dieses Besuches keinerlei diplomatische Verhandlungen stattgefunden.

Pest, 5. Jan. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag abgeschlossen wurde, hebt die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts aus eigenen Mitteln hervor. Die Regierung werde sich die Aufrechterhaltung dieses Resultats auch für die Zukunft angelegen sein lassen. Die Rede drückt alsdann die Befriedigung der Regierung aus, daß mit allen Mächten ohne Ausnahme freundschaftliche Beziehungen bestehen. Die Bündnisse bieten eine Gewähr für die Erhaltung des Friedens. Die Sicherung der eigenen Interessen erfordern eine entsprechende Entwicklung der Seemacht. Dank der Weisheit der Gesetzgebung könnten das Heer und die Landwehr einen steten Fortschritt aufweisen. Die Handelsverträge würden das politische Bündniß zu den zwei Nachbarmächten noch fester gestalten und dazu beitragen, dem allgemeinen Wunsche nach Frieden zu entsprechen. Die Handelsbeziehungen zu Deutschland, Italien, der Schweiz und zu Belgien seien geordnet, wodurch die Beständigkeit der Handelsbeziehungen im Gebiete Mitteleuropas für lange Zeit gesichert seien, konstatirt wird ferner der große Fortschritt der Verkehrspolitik und hervorgehoben, daß es Aufgabe der Regierung sei, dem neuen Parlament die Reform der Verwaltung vorzulegen und dieselbe durchzuführen, sowie die Rechtspflege zu verbessern.

Pest, 5. Jan. Die Thronrede bezeichnet als Grund der Reichstagsauflösung den Wunsch, die vorbereiteten Reformgesetzentwürfe durch den Reichstag möglichst schnell in voller Ruhe und ohne Unterbrechung erledigt zu sehen.

Newyork, 4. Jan. Der Korrespondent des „Newyorker Herald" in Valparaiso erfährt, daß die chilenische Regierung ihren Gesandten beauftragt habe, der Regierung der Unionstaaten ihr aufrichtigstes Bedauern wegen des beklagenswerthen Angriffs auf die Matrosen des Kreuzers „Baltimore" auszusprechen und dieselbe um Entschuldigung zu bitten.

Börse zu Posen.

Posen, 5. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,30 (70er) 46,90, (Loko ohne Faß) (50er) 66,30, (70er) 46,90.

Posen, 5. Januar. [Privat-Bericht.] Wetter: trübe.
Spiritus flau. Loko ohne Faß (50er) 66,30, (70er) 46,90.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

		Not. v. 4.			Not. v. 4
Weizen fester			**Spiritus** fester		
do. Januar	217 50	215 —	70er loko ohne Faß	49 80	49 50
do. April-Mai	216 75	215 25	70er Jan.-Febr.	49 40	49 30
Roggen fester			70er April-Mai	50 80	50 50
do. Januar	236 25	236 —	70er Juni-Juli	51 40	51 10
do. April-Mai	226 25	224 75	70er Juli-August	51 8	51 60
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	69 30	— —
do. Januar	58 80	59 —	**Hafer**		
do. April-Mai	58 90	59 —	do. Januar	163 50	163 —

Kündigung in **Roggen** 250 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 150,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 5 Januar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 4.
Weizen pr. Januar	217 —	215 20
do. April-Mai	216 25	215 20
Roggen pr. Januar	236 —	236 —
do April-Mai	225 50	224 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not. v. 4
do. 70er loko	49 80	49 50
do. 70er Jan.-Febr.	49 50	49 40
do. 70er April-Mai	51 —	50 70
do. 70er Juni-Juli	51 20	51 30
do. 70er Juli-August	51 50	51 70
do. 50er loko	69 30	69 10

		Not. v. 4			Not. v. 4
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 10	85 40	Poln. 5% Pfdbrf.	63 20	62 75
Konsolid. 4% Anl.	106 20	106 25	Poln. Liquid.-Pfbr.	61 —	60 50
do. 3½%	99 20	99 10	Ungar. 4% Goldr	92 40	92 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 10	101 10	do. 5% Papierr.	88 50	88 20
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 —	94 90	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	162 75	162 10
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. fr. Staatsb. Ultimo	123 10	127 75
Pos. Prov. Oblig.	— —	93 10	Lombarden Ultimo	42 20	40 60
Oestr. Banknoten	172 65	172 65	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	80 —	— —	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	200 95	198 90	fest		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 90	94 30			

Ostpr. Südb. E.S.A	67 90	68 30	Inowrazl. Steinsalz	28 10	28 90
Mainz Ludwighfdto	116 90	116 60	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	52 25	53 20	Dux-Bodenb. EisbA	233 90	231 90
Italienische Rente	91 40	91 —	Elbethalbahn „	104 30	104 40
Russ4%konsAnl 1880	93 40	93 30	Galizier „	9? 50	90 50
dto. zw. Orient. Anl.	64 75	63 —	Schweizer Centr „	130 80	132 10
Rum. 4% Anl. 1880	88 —	83 30	Berl. Handelsgesell.	135 60	133 75
Türk. 1% kons. Anl.	18 30	18 25	Deutsche Bank-Akt.	154 50	153 —
Pos. Spritfabr. B.A.	67 —	66 —	Diskont. Kommand.	179 —	176 90
Gruson Werke	141 25	141 50	Königs- u. Laurah.	109 —	106 25
Schwarzkopf	231 90	233 —	Bochumer Gußstahl	114 —	113 75
Dortm. St. Pr. L.A.	56 60	56 50	Russ. B. f. ausw. H	— —	63 30
Gelsenkirch. Kohlen	139 75	139 50			

Nachbörse: Staatsbahn 128 10 Kredit 163 25, Diskonto Kommandit 179 50.

Stettin, 5. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 4			Not. v. 4
Weizen fester			**Spiritus** fester		
do Januar	228 —	228 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. April-Mai	220 —	218 —	per loko 70 M. Abg.	48 70	48 50
Roggen fester			„ Januar „	48 50	48 30
do. Januar	234 —	234 —	„ April-Mai „	50 20	50 —
do. April-Mai	228 75	228 —	**Petroleum** *)		
Rüböl still			do. per loko	11 20	11 20
do. Januar	59 —	59 —			
do. April-Mai	59 —	59 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 4. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	769	NW	5	halb bedeckt	2
Aberdeen	762	WNW	6	bedeckt	1
Christiansund	749	SSW	1	wolkig	— 2
Kopenhagen	745	WNW	2	halb bedeckt	0
Stockholm.	739	NW	8	bedeckt	— 6
Haparanda	746	N	2	wolkig	—21
Petersburg	735	SO	2	Schnee	— 3
Moskau	749	SSW	2	bedeckt	— 1
Cork Queenst.	769	NNW	3	heiter	2
Cherbourg.	764	N	5	halb bedeckt	4
Helder	758	NW	4	wolkig	4
Sylt.	750	NW	6	wolkig	5
Hamburg	753	WSW	5	bedeckt	1
Swinemünde	748	SW	7	bedeckt	1
Neufahrw.	745	W	7	halb bedeckt ¹)	1
Memel	741	W	6	halb bedeckt ²)	1
Paris	762	N	1	wolkig	2
Münster	758	WSW	5	bedeckt	— 2
Karlsruhe.	760	SW	2	Schnee	1
Wiesbaden	760	W	2	bedeckt ³)	0
München	760	SW	4	wolkig	— 3
Chemnitz	759	SW	2	wolkig	— 1
Berlin	754	W	5	heiter	2
Wien	760	W	3	heiter	1
Breslau	756	SW	3	bedeckt	0
Ile d'Aix	763	NNO	3	bedeckt	2
Nizza	759	NO	3	bedeckt	3
Triest	759	still		wolkig	2

¹) Nachts stürmisch. Schnee. ²) Nachts Schnee. ³) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern Morgen über Mittelschweden lag, ist ostwärts nach dem Finnischen Busen fortgeschritten und veranlaßt an der westdeutschen Küste starke Böen aus West und Nordwest, an der ostdeutschen Küste starke bis stürmische westliche und südwestliche Winde. An der Unterelbe fanden gefahrdrohende Hochwasser statt. Ein barometrisches Maximum über 771 mm liegt westlich von Irland. In Deutschland ist das Wetter verhältnißmäßig warm und außer an der Küste ruhig; im Binnenlande sowie im Nordwesten ist Aufklaren eingetreten. Swinemünde hatte gestern Mittag Gewitter. **Deutsche Seewarte.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Jan. Mittags 1,58 Meter.
„ „ 5. „ Morgens 1,74 „
„ „ 5. „ Mittags 1,80 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.